

Merkblatt für das Halten von Amphibien

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schulblatt des Kantons Zürich**

Band (Jahr): **84 (1969)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZÜRCHERISCHER NATURSCHUTZBUND

*Merkblatt
für das Halten
von Amphibien*



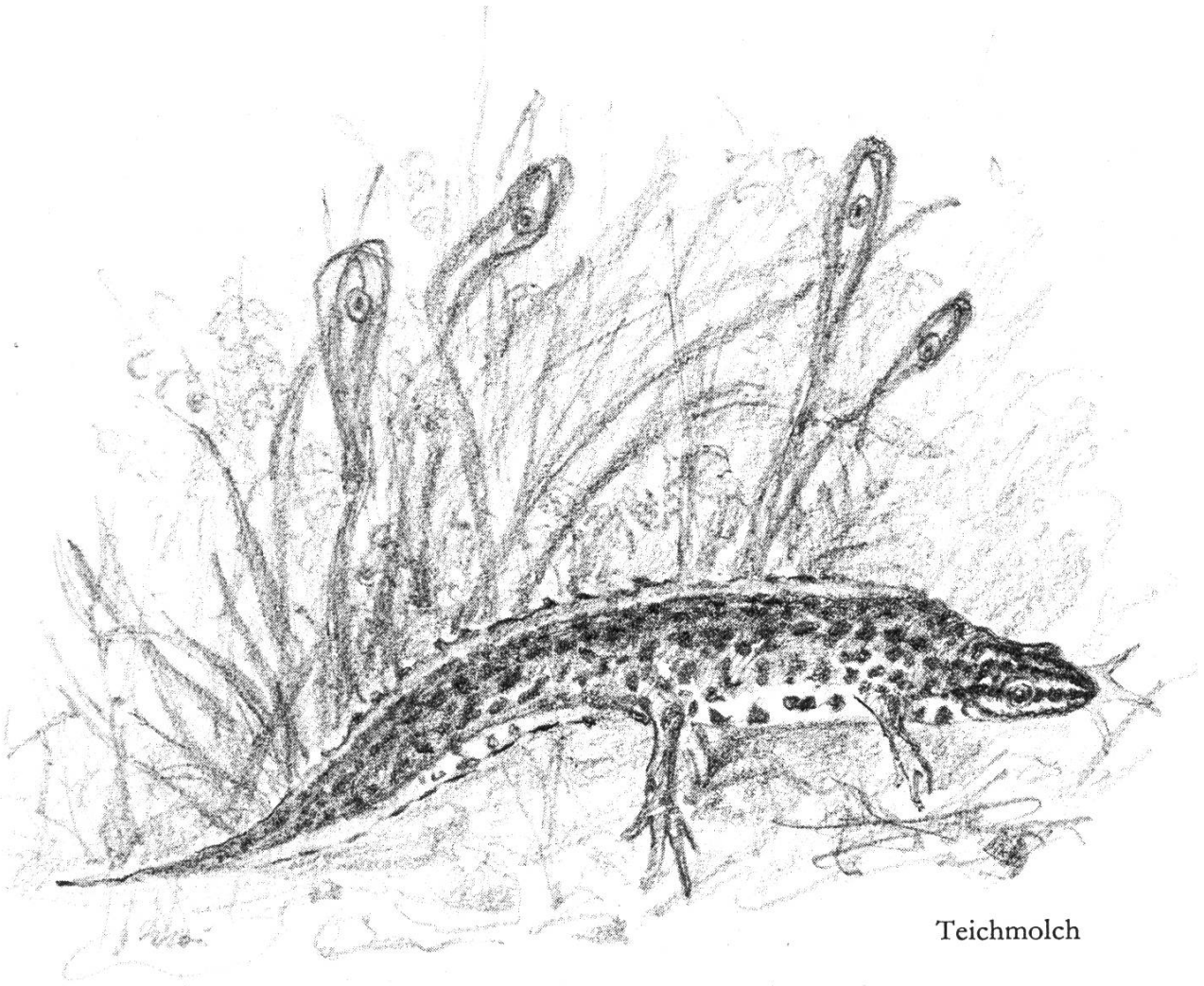
Laubfrosch



Feuersalamander

Auszug aus der kantonalen Verordnung zum Schutze der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt, vom 9. Januar 1969.

- § 4 Den Lehrkräften an öffentlichen und privaten Schulen ist für Forschungs- und Lehrzwecke die Haltung einer kleinen Zahl von Amphibien ohne besondere Bewilligung gestattet. Durch die Entnahme von Amphibien darf der Bestand am Fangort nicht gefährdet werden.
- § 5 Personen, die ein ernsthaftes naturkundliches Interesse geltend machen können, ist auf Zusehen hin die Haltung einiger einheimischer, an ihrem Fangort nicht seltener Amphibien sowie die Entnahme einer geringen Menge von Frosch- und Krötenlaich und weniger Kaulquappen ohne besondere Bewilligung gestattet. Die gefangenen Tiere sind am Fangort wieder auszusetzen.



Teichmolch

Schriften zum Bestimmen:

W. Bühler, Kennst Du mich? Bd. 4, Amphibien und Reptilien, Sauerländer, Aarau 1966.

R. Mertens, Kriechtiere und Lurche, Kosmos Stuttgart 1960.

Schriften zur Haltung:

C. Stemmler-Morath, Haltung von Tieren, Sauerländer Aarau 1946.

Schulwandbilder mit Kommentaren:

Aus dem schweizerischen Schulwandbilderwerk, Verlag Schweiz. Lehrerverein, Ringstrasse 54, Postfach 8057, Zürich:

Bild Nr. 118, Wasserschnecke

Bild Nr. 129, Bergmolch

Bild Nr. 133, Erdkröte

Ganz allgemein sollen immer nur wenige Tiere gehalten werden, von Kröten und Fröschen etwa zwei Stück, von Molchen ein Pärchen.

Von den in unserm Kanton lebenden 13 Arten lassen sich folgende 10 leicht pflegen:

Im Terrarium:

Grasfrosch Der stattliche, braune, langschenkliche, weitspringende, glatthäutige Frosch. In feuchten Wäldern und Wiesen. Laicht im Vorfrühling in Teichen und Pfützen. Eier in grossen Ballen.

Laubfrosch Das zierliche, meist grasgrüne, behende springende und kletternde Fröschlein. Im Ufergebüsch oder auf Bäumen. Laicht im Frühling in Pfützen und kleinen Weihern. Eier in Ballen von Walnussgrösse.

Erdkröte Die grosse, plumpe, stark warzige, kurzschenklige, wenig springende, einheitlich und unauffällig gefärbte Kröte. In Wald, Feld und Garten. Laicht im Frühling in Teichen. Eier in langen Gallertschnüren.

Kreuzkröte Erinnert an die vorige, aber kleiner und mit gelbem Rückenstreifen. Läuft behende, springt nicht. Männchen mit mächtiger Schallblase und Stimme. In Kiesgruben und Deponiegelände. Laicht Ende Frühling und Anfang Sommer in unansehnlichen Pfützen. Eier in Gallertschnüren.

Unke Gleicht etwas den echten Kröten, aber viel kleiner, mit gelb marmoriertem Bäuchlein. An oder in kleinen und kleinsten Wasseransammlungen. Haltung deshalb auch im Aquarium möglich. Eier in kleinen Gruppen an Wasserpflanzen.

Feuersalamander Der grosse, warzige, glänzend schwarze, leuchtend gelb gezeichnete Salamander. In feuchten Wäldern. Setzt seine fertig ausgebildeten Larven im Frühling in Bächlein ab.

Im Aquarium:

Alle vier Molcharten. Sie leben im Frühling in kleinen, stehenden Gewässern.

Kammolch gross, dunkel, Bauch gelb mit dunkeln Flecken. Männchen mit hohem, wild gezacktem Kamm.

Bergmolch mittelgross, dunkel, Bauch ungefleckt gelb-orange. Männchen mit blauen Seitenstreifen und niedrigem, glattem Kamm.

Teich- und Fadenmolch Die beiden kleinen, hellbraunen Arten. Ihre Weibchen sind kaum zu unterscheiden. Das Teichmolchmännchen besitzt einen hohen, gewellten Kamm. Beim Fadenmolchmännchen ist die Schwanzspitze zu einem Faden verlängert, und die hintern Füsschen besitzen schwarze Schwimmhäute.

Die Haltung der folgenden 3 Arten ist dagegen nicht zu empfehlen:

- Wasserfrosch* Der grosse, wilde, grügefleckte Frosch, der in den Teichen mächtig konzertiert.
- Geburtshelferkröte* Im Terrarium lassen sich für dieses an sich hochinteressante Tier kaum geeignete Bedingungen schaffen.
- Alpensalamander* Im Kanton Zürich sehr selten.

Einrichtung des Terrariums

Die Vollglas- und Rahmengefässe, wie man sie für Aquarien verwendet, eignen sich auch als Terrarien. Für kleinere Arten genügen Behälter von wenigen Litern Inhalt. Grössere Arten brauchen entsprechend mehr Raum. Man legt eine Schicht lockerer, leicht feucht aber nicht nass gehaltener Erde mit etwas Fallaub und Moos darüber ein. In einer Ecke steht ein Wassergefäss zum Baden, in einer andern ein Versteck, z.B. ein Rindenstück oder Blumentopf. Das Terrarium darf nie der prallen Sonne ausgesetzt sein. Es muss so zugedeckt werden, dass die Tiere nicht entweichen können, aber eine gewisse Luftzirkulation erhalten bleibt, z.B. unter Verwendung von Nylon-Gaze. Es müssen lebende, sich bewegende Tiere gefüttert werden, z.B. Fliegen, Spinnen, Käfer, Mehl- und Regenwürmer, Heuschrecken, Nacktschnecken, Asseln. Eingewöhnte Pfleglinge nehmen auch gerne mit der Pinzette dargebotenes, nicht-lebendes Futter, wie tote Insekten oder Stücklein von Leber.



Kreuzkröte

Einrichtung des Aquariums

In einem Vollglas- oder Rahmenaquarium wird der Boden mit gewaschenem Sand bedeckt, in den man Wasserpflanzen einsetzt. Diese sind vor allem nötig, weil die Molchweibchen ihre Eier einzeln zwischen geknickte Blättchen kleben. Gewöhnliche Wasserkräuter unserer Gräben und Teiche, wie Tausendblatt und Wasserpest genügen. Gleich wie das Terrarium muss das Aquarium hell, aber nicht in praller Sonne stehen, und es ist sorgfältig zuzudecken, weil die Molche sonst bestimmt entweichen und im Zimmer kläglich vertrocknen. Gefüttert wird mit Tubifex und kleinen Regenwürmern. Hält man im Aquarium Unken, so ist ein Inselchen nötig, ein Brettchen genügt.

Das im April oder Mai gefangene Molchpärchen hält man nur wenige Wochen. Sobald die Männchen ihr Prachtskleid verlieren und die Tiere ans Land streben, wo sie bis in den Herbst ein verstecktes, eintöniges, nächtliches Leben führen und also für die Haltung im Terrarium uninteressant sind, setzt man die Tiere wieder am Fangort aus.

Die Aufzucht der Amphibienlarven

Im gewöhnlichen Aquarium macht die hygienische Haltung, die Fütterung und Beobachtung der Amphibienlarven Schwierigkeiten. Es ist zweckmässiger, diese Tiere in Glasschalen ohne Bodengrund in reinem, untiefem Wasser zu pflegen. Molch- und Salamanderlarven sind Fleischfresser, man füttert sie mit Planktonkrebsechen aus Tümpeln oder Tubifex. Die Kaulquappen der Frösche und Kröten dagegen erhalten Algen, Salatblätter oder Brennesselpulver, gelegentlich aber auch kleine Fleischstückchen. Bei einer solchen Haltung kann das Wasser, sobald es unsauber wird, gewechselt werden, und eine Beobachtung ist sogar mit der Lupe möglich. Zur Zeit der Verwandlung, wenn die Tiere ihre Kiemen zurückbilden und ans Land gehen, sind sie sehr empfindlich und ertrinken oder entweichen leicht. Sie benötigen zu dieser Zeit eine flache Rampe und eine Stelle mit ganz seichtem Wasser. Die Aufzucht frisch verwandelter Amphibien ist heikel. Man muss ihnen lebendes Futter wie Blattläuse, Taufiegen, Tubifex einzeln vorhalten. Besser ist es deshalb, die Jungtiere gleich wieder auszusetzen. Man beschränkt sich darauf, immer nur wenige Kaulquappen, nicht mehr als etwa 20 Stück, aufzuziehen.

Das Überwintern

Bei den meisten Amphibienarten lohnt sich eine Pflege über mehrere Jahre nicht; die Molche z. B. kommen ja nur im Frühling, in ihrem Hochzeitskleid, zur Geltung. Alle diese Tiere soll man deshalb bald wieder an ihrem Fangort aussetzen. Andererseits lassen sich Laubfrösche, Erdkröten und Feuersalamander, die ja völlig zahm werden, leicht durch viele Jahre halten. Im Herbst kommen diese Tiere in ein Gefäss mit einigen Steinen und etwas Wasser, das mit Falllaub und Moos aufgefüllt wird. Man verschliesst mit Gaze und stellt den Behälter bis zum nächsten Frühling in einen frostfreien Raum.